Flussregenpfeifer *Charadrius dubius*

Flussregenpfeifer *Charadrius minor* Der kleine Regenpfeifer
Kupferstich von J. M. HERGENROEDER und J. C. BOCK aus: Johann WOLF und Berhard MEYER, Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, Nürnberg 1805

Frühere Artnamen:
Aegialites minor (Pralle, W. A. E., 1853)
Aegialites minor (von Preen, 1856)
Flußregenpfeifer *Charadrius fluviatilis, Bechst.* (Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861)
Flussregenpfeifer *Aegialites dubius Scop.* (Löns, H., 1907)
Flussregenpfeifer *Charadrius dubius Scop.* (Krohn, H., 1910)
Flußregenpfeifer *Charadrius dubius curonicus Gm.* (Brinkmann, M., 1933)
Flußregenpfeifer *Charadrius dubius curonicus Gm.* (Tantow, F., 1936)
Flußregenpfeifer (Kiefer, H., 1953)
Regionale Artnamen:
Steenbicker (Oldenburg), **kleine Tüte** (nach Ziegenmeyer). (Brinkmann, M., 1933)

Pralle, W. A. E., 1853:
Am 28. Mai. *Aegialites minor* 4 Eier und am 10. Juni 1.

von Preen 1856:

„*Aegialites minor* war sowohl auf dem Sandwerder als auf den mit Flugsand bedeckten Stellen der Ufern sehr gemein; ich habe ihn sogar 2 Meilen von der Elbe mitten in der Haide auf Flugsand und kleinem Steingeröll nistend beobachtet, wenn nur ein kleiner Teich oder eine sumpfige Stelle in der Nähe war. Ich habe nirgends erwähnt gefunden, dass die frisch gelegten Eier dieses Vogels lebhaft spangrüne (Oft, aber nicht immer.) Grundfarbe haben. Zuerst fand ich im Sande ein Nest mit 2 gelben und einem mattgrünen Ei, schon am Abend nachher war auch dieses gelb geworden. Dann fand ich noch einigemal solche grüne Eier und schoss auch 2 Weibchen mit legereifen."
„Es wäre wünschenswert, dass Oologen, die Gelegenheit dazu haben, hierüber weitere Beobachtungen machten, um zu erfahren, ob dieses Vorkommen ein allgemeines, bisher übersehenes, oder nur ein lokales ist."

Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861:
Brutvogel. Nicht selten.

Löns, H., 1907:
Verbreiteter Flussuferbrüter.

Krohn, H., 1910:
Lerchengrösse. Zugvogel.
Am Strande bei Schwinde, Artlenburg und Obermarschacht bemerkt.

Brinkmann, M., 1933:
Regelmäßiger Brutvogel.
Auf kiesigen Seichtufern, in Ton- und Kiesgruben mit Wasserlöchern ist der Flussregenpfeifer ein spärlich verbreiteter Brutvogel Niedersachsens.
Er scheint früher zahlreicher gewesen zu sein. Steinvorth (1861) nannte ihn für Lüneburg einen nicht seltenen Brutvogel. Auch Löns (1907) zählte ihn zu den verbreiteten Brutvögeln der Heide. ...
Pralles Sammlung enthält Eier von Celle. ...
Neuere Nachrichten verbürgen nur mehr ein vereinzeltes Vorkommen, gewiß mitbedingt durch die Flussregulierungen. ...
Schlotter nennt für 1930 drei Pärchen von der Elbe bei Harburg.

Tantow, F., 1936:
Diese (sandigen, d. Verf.) Uferstellen scheinen für zwei Vögel Brutgebiete zu sein, den Flußregenpfeifer, den ich, z. B. gegenüber von Boizenburg, über den Sand dahinrennen sah, und die Flußseeschwalbe. ...
Döhling (1930) zeigte in der eingegangenen Hamburger Zoo-Zeitung, wie 1929 auf dem damals recht wasserreichen und sumpfigen Gelände in Billwerder-Moorfleth sich als Brutvögel einstellten: ... Flußregenpfeifer ...
Der Flußregenpfeifer, Charadrius dubius curonicus Gm., ist der erste Brutvogel, der sich auf den kiesigen und sandigen Stellen einfindet und auch ziemlich zähe an ihnen festhält. Wegen seiner Kleinheit und Unauffälligkeit und wegen der Anpassung der Gelege an den Untergrund ist ihm dieses zähe Festhalten nicht schwer. Es gibt kein Aufschüttungsgelände, das er nicht in einigen oder zahlreichen Paaren belebt. Nach Hennings waren 1932 auf Wilhelmsburg etwa 30 und auf allen Elbinseln etwa 60 Paare. Auf Lüher Sand fand ich am 19. Mai 1934 ein Gelege mit vier Eiern auf erhöhtem Kiesberg in einer Vertiefung, die Stückchen von Schneckengehäusen und von Muschelschalen enthielt. Am 22. April 1934 beobachtete ich bei Giesensand die Balzflüge, bei denen der Vogel bald auf der linken, bald auf der rechten Körperseite lag. Die Rufe waren recht abwechslungsreich: dija, lülülülü, wiwiwi (sehr

schnell), greto (wie bei der Limose, aber nicht ausgekostet), ririri, drüe, wip wip, wiköp (vom Boden, häufig wiederholt). Am 24. Juli 1931 beobachtete ich auf dem Aufschüttungsgelände der Bahn zwischen den Bahnhöfen Mittlerer Landweg und Billwerder Moorfleth mehrere Familien, die mit rasender Geschwindigkeit über den Sand dahintrippelten. ...
Von Ende Juli ab ziehen Waldwasserläufer ... Bruchwasserläufer ... Flußregenpfeifer, Bekassine. Bei den beiden ersten ist der Zug ganz unauffällig, da sie nur spärlich zur Beobachtung kommen, sonderbarerweise auch beim dritten, der auf unsern Aufspülflächen doch überall brütet.
Der Bruchwasserläufer ist nach Ende August, der Waldwasserläufer nach Ende September und der Flußregenpfeifer nach Ende Oktober nicht mehr festzustellen.

Kiefer, H., 1953:
Auch die im Gebiet auf den später ausgetrockneten Marschen nistenden Schnepfenvögel erscheinen: … zur gleichen Zeit (Ende März, Verf.) der kleine Rotschenkel in mehreren Paaren und einzelne Flußregenpfeifer …